

in Obenbura mit zwei Jahren Zuchthaus und außerdem 1900 in Bremen wegen betrügerischen Bankrotts ebenfalls mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft worden sein.

Die Mitteilungen der „Braunschweiger Landeszeitung“ über die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland finden durch den einen angeblichen Gewährsmann des Blattes, den kommandierenden General v. Stünzner in Hannover, keine Unterstützung. Wie ein Privattelegramm aus Braunschweig meldet, erklärte General v. Stünzner dem Vertreter der „Braunsch. N. Nachr.“, daß er es grundsätzlich ablehnen müsse, sich über politische Angelegenheiten, bei denen die Person des Kaisers in Frage komme, zu äußern, und daß er es deshalb auch ablehnen müsse, sich über die fragliche Angelegenheit irgendwie pro oder contra zu äußern, zumal es sich um Mitteilungen aus einem Privatgespräch des Kaisers handeln würde, die immer nur durch große Indiskretion in die Presse gelangt sein könnten. Absolut unwahr sei die Behauptung der „Dr. Landesztg.“, daß der Kaiser seine Zustimmung zur Verbreitung seiner angeblichen Äußerungen gegeben habe, oder daß er (v. Stünzner) selbst die Erlaubnis erteilt habe, sich auf ihn als Gewährsmann zu beziehen.

Die Meldung Newyorker Blätter, Deutschland beabsichtige eine neue Flottendemonstration gegen Venezuela zur Ausführung der Beschlüsse des Haager Schiedsgerichts ins Werk zu setzen, erweist sich als ganz unbegründet.

England.

Aus Bham (Tibet), 27. d. M., wird gemeldet: General Macdonald wird mit der Hauptmacht der englischen Tibetexpedition von hier aus vordringen. Die Kolonne besteht aus 1000 Schützen, 4 Kanonen und 2 Schnellfeuergeschützen, ferner 120 Mann heritene Infanterie. Man erwartet einen Zusammenstoß mit dem tibetischen Heere zwischen Tuna und Gyantse. Es herrscht schönes Wetter, kein Schnee, das Terrain ist kriegerischen Operationen günstig.

Spanien.

In den Madrider politischen Kreisen ist die bevorstehende Reise des Königs Alfonso nach Katalonien Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Einerseits befürchtet man feindliche Kundgebungen separatistischer Elemente, andererseits erwarten die Monarchisten, daß der Empfang in Barcelona nicht weniger begeistert sein werde, als es bisher in anderen Städten der Fall gewesen ist. Die Liga Regionalista in Barcelona beschloß in einer Versammlung, allen Festlichkeiten fern zu bleiben, indem sie in ihrer Resolution an die „jahrhundertlange Knechtung Kataloniens durch die spanischen Könige“ erinnerte. 2000 Gendarmen sind zur Verstärkung nach Barcelona beordert worden. Der Kreuzer „Ala la Plata“, das Kanonenboot „Ternario“ und der Aviso „Giralda“ haben sich nach Barcelona begeben. 32 Verdächtige wurden in Barcelona festgenommen.

Balkanhalbinsel.

In Belgrad herrscht große Erregung wegen des Beschlusses einiger Offiziere, mit allen abzurechnen, welche den jüngsten Ueberfall von Offizieren auf den Redakteur Jatschitsch mißbilligten. — In der serbischen Stupschina wurde am Montag der Entwurf des neuen autonomen Zolltarifs verteidigt. — Offiziös erklärt man aus Konstantinopel erneut, die aufrührerische Bewegung der Albanesen im Bezirk Djakowa werde unterdrückt sein. — In Sofia begann am Montag unter großem Andrang des Publikums die Gerichtsverhandlung gegen den früheren Chef der mazedonischen Organisation, Professor Michailowef, welcher

als erster angeklagt ist, das neue, die Person des Fürsten betreffende Preßgesetz durch einen Artikel verletzt zu haben.

Indien.

Bombay. Nach den letzten Berichten greift die Pest in ganz Indien sehr um sich. Die Zahl der an der Krankheit verstorbenen Personen beträgt in der Woche bis zum 19. d. M. 40527. Punjab und die Zentralprovinzen weisen mit je 10 000 Todesfällen die höchste Ziffer auf; in der Präsidentschaft Bombay sind 8500, in Bengalen 5000 Todesfälle vorgekommen.

Aus Stadt und Land.

Wichtenstein, 30. März.

Einem verhältnismäßig trockenem April dürften wir nach Otto Falbs, des Sohnes des bekannten Wetterpropheten, Prognose zu gemäßigten haben. Nur in der ersten Hälfte des Monats sollen Schneefälle und Niederschläge eintreten, während in der Zeit vom 16. bis 25. vereinzelt Gewitter in Süddeutschland und Oesterreich zu erwarten sein dürften. Der 15. April wird von Falb als ein kritischer Termin 2., der 20. als ein solcher 1. Ordnung bezeichnet.

Die fünfte Klasse der 145. Königl. Sächsl. Landeslotterie wird vom 13. April bis mit 3. Mai gezogen. Die Losie sind vor dem 5. April zu erneuern.

Kirchliches. Bei der Feier des heiligen Abendmahles sind die breitkrempigen Hüte der Frauen, welche das Gesicht völlig bedecken, ein ärgerliches Hindernis, das den auswendigen Geistlichen dazu nötigt, sich von seinem erhöhten Standpunkte aus weit herunterzubücken, um nur den Mund der Empfanglerin zu finden, namentlich wenn dieselbe kniet. In früherer Zeit gebot die Sitte, die noch heute in vielen ländlichen Gemeinden eingehalten wird, daß unverheiratete Frauen unbedeckten Hauptes zum Altare treten, während unverheiratete Frauen Hüte tragen, die das Gesicht offen lassen. Es bedarf vielleicht eines öffentlichen Hinweises, um den oben gerügten Mißstand zu beseitigen.

Dem allgemeinen Kirchenfonds fließen im Jahre 1903 an Einnahmen zu:

21 640 Mk.	47 Pfg.	Erlrag der Pfingstkollekte (aus der Gph. Glauchau 580 Mk. 14 Pfg.)
25 463 „	32 „	Zinsen,
2 500 „	— „	Vertrag aus der Klingel'schen Stiftung,
1 661 „	05 „	Beiträge von Kirchenrätern, außerdem noch diverse Zuwendungen.
3 956 „	56 „	
55 221 Mk.	90 Pfg.	in Summa.

Dagegen wurden verausgabt an Unterstützungen und Gratifikationen für Kirchengemeinden usw. 17 598 Mk. 72 Pfg. Das Gesamtvermögen belief sich am Ende des Jahres 1903 auf: 649 469 Mk. 31 Pfg. Das Stammvermögen der neuen Gesangbuchklasse betrug Ende 1903 insgesamt 1 265 080 Mk. 11 Pfg.

Mützen St. Jacob. Konfirmiert wurden in hiesiger Gemeinde 87 Minder, 38 Mädchen und 49 Knaben. — Am 1. Dierseiertag findet im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ hier — Inhaber Richard Wolf — ein humoristisches Gesangsconcert statt.

Mützen St. Nicolas. Eine gemeine Sachbeschädigung wurde vor einigen Tagen nachts in der Brauerei von Brauhäuser hier verübt, wobei man den Treibriemen der im Gohse stehenden Göpelmühle an 4 Stellen zerschneiden und davon 2 Stücke von etwa 2 Metern im Werte von 10 Mark gestohlen hat. Dem Schlichter erwacht dadurch ein erheblicher Schaden. Leider ist es noch nicht gelungen, den Verübter dieses Verbrechen zu ermitteln.

Gräfin Montignono soll, wie aus Dresden berichtet wird, an ihre Getreuen in Sachsen von der

englischen Insel Wight aus eine Postkarte mit der Ansicht ihrer Wohnung gerichtet haben. Sie bestätigt, daß sie Anfang Mai mit ihrer jüngsten Tochter an den Bodensee übersiedelt, und schließt mit den Worten: „In unangenehmer Sehnsucht tausend Grüße allen Getreuen in der geliebten Heimat.“ Den hermatlichen Boden wieder zu betreten, ist ihr nicht gestattet.

Dresden. Der Rat zu Dresden verleiht auch in diesem Jahre drei Stipendien an befähigte und bedürftige Studierende der Königlich Tierärztlichen Hochschule hier. In Frage kommen nur deutsche Reichsangehörige, und zwar in erster Linie Dresdner, in zweiter Linie Sachsen und in dritter Linie Nichtsachsen. Bewerbungsgesuche sind an das städtische Stiftsammt zu Dresden zu richten.

Dresden. Hauptmann Lindner vom 103. Inf.-Regt. in Bauen, der vor einiger Zeit durch eine Schlägerei von sich reden machte, befindet sich seit einigen Tagen im Garnisonlazarett zu Dresden, um auf die pathologischen Störungen hin beobachtet zu werden, die sich nach dem Sturz auf den Kopf vor der Schlägerei-Affäre bei ihm bemerkbar gemacht haben. Auch in seinem ganzen Wesen haben die Störungen eine Veränderung hervorgerufen, die auf eine nachhaltige Wirkung des Sturzes hinweisen. Die ganze Angelegenheit, die vor einiger Zeit viel besprochen wurde, gewinnt durch Feststellung eines pathologischen Moments ein in jeder Weise befriedigendes und entschuldigbares Aufsehen.

Leipzig. Eigenartiger Selbstmordversuch. Eine für vorgestern angelegte Verhandlung auf dem Landgericht gegen den wegen Betrugs und Unterschlagung in Haft befindlichen Techniker Gutezeit aus Weiskensfelde konnte nicht stattfinden, da dieser durch Verwundungen eines Messers, eines Pöfelstiels und mehrerer Stecknadeln einen Selbstmordversuch begangen hatte.

Der Chemnitzer Bezirksausschuß bewilligte 50 000 Mk. zum Bau des Bezirksstiftes zu Jahndorf. Die Ergebnisse der Zeichnervereinigung, welche ihren Sitz in Delsitz i. G. hat und unter der Leitung des Seminaroberlehrers Gruhl in Collenberg steht, besuchte am Sonnabend die Zeichnerausstellungen der 1. und 2. Bezirksschule sowie der Gewerbeschule in Hohenstein-Ernstthal. Den zahlreichen Besuchern wurden zum Teil in der nachfolgenden Versammlung von den Lehrern Hafner, Jähni, Jantshänel, Alhert und Krug methodische Erklärungen gegeben. Nach Besichtigung der Zeichnungen folgte im „Deutschen Haus“ zunächst eine Aussprache über das Gesehene und Gehörte. Insbesondere wurde über die Ausdehnung des Orna neuzzeichnens und die Verkürzung desselben zugunsten des Körperzeichnens gesprochen. Lehrer Deibel Herrmuth-Stollberg, ein anerkannt tüchtiger Methodiker auf diesem Gebiete, führte zahlreiche Beispiele aus seinem Lehrgange vor und erläuterte dann mehrfach im Laufe der Sitzung wichtige getragene streitige Punkte. Die rege Aussprache trug lebhaft dazu bei, die Meinungen zu klären. Zum Schluß sprach der Herr Vorsitzende über die neue, von Herrn Oberlehrer Elhner-Blauen besorgte Auflage Thiemes Skizzenheft, III. Teil.

Criminell. Die Folgen des verflochtenen Textils arbeitertamples machen sich noch immer bemerkbar. Nach einer erneut vorgenommenen Fählung und der vom Streikbureau geleiteten Kontrolle sind insgesamt 400 Personen arbeitslos.

Nizza. Die von einer Anzahl hiesiger Hausbesitzer an das Ministerium des Innern gerichtete Petition zur Freigabe der vierten Stockwerke zu Wohnungszwecken hat insofern Erfolg gehabt, als das einschlägige Verbot nunmehr dahin abgeändert worden ist, daß nur für die bis zum Jahre 1890

errichteten Häuser erhalten wird, dagegen die vierten Stockwerke abgebaut werden dürfen.

Burgen. Der jünger hat sich der Kompanie des 179. J. war in eine Unterjud

Mißhandlung eines kätzlich von seinen K wie er sich die Pulsa Aut Befragen gab er Motiv seiner Tat an dem zuständigen Geri gelegenheit statt, die darauf fand man den Bette erschossen vor fundenen Schriftstücke Freuden“ aus dem L angenehme Folgen in

Außerhalb Pla im Alter von rund allerhand Zerstörung alle verhaftet.

Wildbruff. ist zu melden, daß mehr 59 Tischler Streif befinden, 8

Zichovan. E lechte der Hause

Porschendorf. Wäh Konfirmation in de Wohnhaus nieder.

Altenburg.

hier, der wegen V Landgericht zu der M. eodentl. zu ein worden war, hat angerufen. Wie be geluch aber abgeleh

Dresden.

der Perso: des 18 Gelebensarbeiter wolden. Seine Sp brechen und nach lifche und Geldschri zu nehmen und da

fest bekannt geod Tätigkeit mit beson felbig. Roffen, Rad Einige andere Fäll schau und Chemist brecher, und es kan weis nicht als Roffen und Nabebe Summen in dar gefallen, doch kann festgesetzt werden. Einbrecher aus Ver Abdruck-System ist Die 5. Straftamme 10 Jahren Zuchth

und zur Stellung Die Tischlerseh

Stube mit 8 Zubez zu vermieten Hohndorf, Bahnh

2 große mit 2 Stuben, Kü und Zubehör ab 1. mieten. (Emil Nob

Wohn Eine Familien in erster Etage sofa zu vermieten bei G Glauchauerstraße 3

1 kräftiger S wird zum soforti gesucht. Goldn

Bermessungen staatl. gepr. u. verp Eberwärschnig.

Flechtenk trockene, nassende flechten und das llebel verbundene, liche Hautjucken, Garantie (ohne W selbst denen, die n lung fanden, nach praktischer Erfahrung Verfahen ruht Reichspatent N. Groppler Drogerie. Charlo Rausfir. Nr. 97.

Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Nikola.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Liebte Mutter“, hatte er gebeten, „warum wöhlen wir die schönsten Monate in der Stadt zubringen? Da ist es hier auf unjrer Festigung doch besser. Das Leben in der Stadt hat nun einmal keinen Reiz für mich.“

Sie erwiderte ihm, daß seine Stellung dieses Opfer verlange. Er sei es der Gesellschaft schuldig, an deren Festlichkeiten teilzunehmen.

„Ist da nicht nächstes Jahr noch Zeit, Mutter?“ fragte er.

Wie sehr wünschte Frau Wanda, daß er sie nicht durch Küsse und Liebesungen verleiten möge, seinen Wünschen zu willfahren! Sie wußte, daß, wenn er sein schönes Gesicht zu ihr herabbeugte und sie mit seinen lebhaften dunkeln Augen ansah, sie nicht die Kraft hatte, ihm zu widerstehen.

„Nein, nein,“ versetzte sie, „schmeichle mir nicht. Nächstes Jahr ist es vielleicht zu spät. Wer weiß, was bis nächstes Jahr alles geschehen kann!“

Während ihre Worte verhallten, konnte man in der Stille deutlich das Rauschen des Wasserfalls hören.

„Wie düster der Ton des Wassers heute abend klingt!“ sprach sie mit leichtem Schauer und blickte ängstlich zu ihrem Sohn auf. „Nun, lieber Alfons, ich betrachte die Sache als abgemacht; wir gehen im Mai zur Stadt und kehren Ende Juni hierher zurück. Du mußt das Leben auch von anderer Seite kennen lernen, hier leben wir zu ruhig.“

Selbst Frau Wanda freute sich darauf, nach so langer Abgeschiedenheit wieder einmal in die heiteren Gesellschaftskreise sich zu mischen, nach der etwa zehne-

Sohnes an ihrer Seite sah sie noch so jung und schön aus, daß sie bald zu den jungen Schönen zählte.

Mutter und Sohn wurden in der Residenz mit offenen Armen empfangen. Auch Herr Alfons fand größeren Reiz an den Gesellschaften und all dem Neuen und Interessanten, das das Stadtleben bot, nachdem er es gelostet hatte.

Die Baronin von Wolbe mit ihren vier Töchtern war in der Stadt, und Freiin v. Denshofen zeigte dem jungen Erben größeres Wohlwollen als bisher.

Die Baronin und Frau Wanda standen auf sehr freundschaftlichem Fuße; und erstere hatte dieser ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, wie sehr sie eine Verbindung zwischen Herrn Alfons und einer ihrer Töchter wünschte.

Frau Wanda erwiderte lachend, daß ihr Sohn wohl eine Ausnahme von der allgemeinen Regel mache, insofern er bisher noch nicht die geringste Neigung zum Heiraten oder auch nur zum Verlieben gezeigt habe.

„Die Liebe wird mit der Zeit schon kommen,“ sagte die Baronin. „Ich fürchte nur, meine Liebe, Sie haben Ihren Sohn in mancher Beziehung verwöhnt.“

Die Sprecherin ahnte nicht, wie schmerzlich diese Worte das Mutterherz berührten.

Unter anderen hatte Alfons einen jungen Edelmann Hans von Dattenbach kennen gelernt. Derselbe hatte seine Eltern früh verloren und als Waise sein Erbeil jung angetreten; er verbrachte den größten Teil des Jahres auf seiner herrlichen Besitzung.

Wald verband eine herzliche Freundschaft die beiden jungen Männer. Alfons begab sich, nachdem er seine Mutter auf ihr Schloß zurückgebracht hatte, nach Hans von Dattenbachs Besitzung, der Wolfenburg, um einige Wochen dort zu verbringen.

Der junge Eigentümer war unverheiratet; seine

Tante, ein Fräulein von Dattenbach, präsiidierte als Herrin des Hauses. Dieselbe, eine diplomatische, weltkluge Dame, mischte sich nie in die Angelegenheiten des Neffen und hielt sich bei dessen Gesellschaften immer bescheiden im Hintergrunde.

Hans von Dattenbach hatte eine ziemlich große Gesellschaft auf seine Besitzung geladen.

„Schade,“ bemerkte er gegen seinen Freund, „daß ich als Junggeselle mich mit alten Damen begnügen muß und mir keine hübschen jungen Damen laden kann.“

„Ich hoffe, daß wir andere Amusements finden, als hübsche Mädchen,“ versetzte Alfons mit verächtlichem Lächeln.

Hans von Dattenbach sah ihn an und lachte. „Du wirst bald ein anderes Lied singen,“ sagte er; „ich kann Dich nur beklagen, wenn Du bisher den Reizen hübscher Mädchen widerstanden hast. Das aber laß Dir gesagt sein, wenn Dein Herz nun einmal gerührt wird, wirst Du verliebter sein, als jeder andere.“

„Ich kann es abwarten“, meinte Alfons ruhig. „All das Geschwätz über Liebe und Liebende mache mich ungeduldig. Wenn ich je ein Mädchen kennen lerne, das meiner Mutter äußerlich wie innerlich ähnelt, dann heirate ich, aber nicht eher.“

„O Du weiser Salomo!“ lachte sein Freund. „Ich würde mein ganzes Vermögen zum Pfande setzen, daß Deine erste Liebe in jeder Beziehung das genaue Gegen teil von Deiner Mutter sein wird.“

„Da bist Du sehr im Irrtum. Doch laß uns jetzt von etwas Interessanterem reden.“

„Von etwas Interessanterem?“ wiederholte Hans von Dattenbach, „nun, was mich anbelangt, so muß ich gestehen, daß das Thema über Liebe und junge Mädchen einen ganz besonderen Reiz für mich hat.“ (Fortf. f.)